Haus Gutenberg

Mit dem Fahrrad nach Kirgistan

BALZERS Mit dem Fahrrad von Balzers nach Kirgistan? Geht das überhaupt? Nach einer ersten Radreise durch Südamerika wagten sich die zwei Freunde Samuel Brunhart und Nicola Gulli in den Osten. In einer fünfmonatigen Reise durchquerten sie den Balkan, die Türkei, Kasachstan und Usbekistan, bis sie schlussendlich Bischkek in Kirgistan erreichten. Was sie alles dabei erlebt haben und vor welchen Schwierigkeiten sie manchmal standen, darüber berichten sie in einem Bildervortrag am 5. Februar um 19 Uhr. Samuel Brunhart und Nicola Gulli, beide aus Balzers, durchquerten bereits 2012 während sechs Monaten Südamerika und 2014 begaben sie sich für fünf Monate auf Reise nach Asien. Weitere Infos auf der Internetseite www.haus-gutenberg.li.

Glaube

Liebesflamme-Sühne-Gebetstag mit Aussetzung des Allerheiligsten

ESCHEN In Eschen findet an Maria Lichtmess, also am kommenden Montag, den 2. Februar, in der Pfarrkirche Eschen ein Liebesflamme-Sühne-Gebetstag mit Aussetzung des Allerheiligsten statt. (pd)

Das Programm

- 10 Uhr: Hl. Messe, Sühnegebete vor dem ausgesetzten Allerheiligsten
- 14.30 Uhr: Beichtgelegenheit
- 17 Uhr: Blasiussegen
- 18 Uhr: Kerzenweihe und Lichterprozession

Erwachsenenbildung I

Lehrgang Familienfrau

SCHAAN Der bewährte Lehrgang richtet sich an Familienfrauen, mit kleinen oder schon grösseren Kindern, die Lust haben, sich gemeinsam mit anderen Frauen mit ihren Zukunftsperspektiven, ihrem Werdegang und ihren Talenten auseinanderzusetzen. Er stärkt die Persönlichkeit, die Teilnehmerinnen werden bei ihrer Weiterentwicklung ermutigt und gefördert. Das Seminar (Kurs 564) wird durch Fördermittel der Regierung unterstützt. Seminarleiterin Gabi Jansen hat langjährige Erfahrung in der Begleitung von Frauen. Dauer: sechs Mittwochvormittage, jeweils von 8.30 bis 11.30 Uhr (4. und 18. März, 1., 22. und 29. April sowie 13. Mai); Ort: Seminarzentrum Stein Egerta, Schaan. Mit Voranmeldung; Spezialprospekt erhältlich. Anmeldung und Auskunft bei der Stein Egerta (Telefonnummer: 232 48 22; E-Mail-Adresse: info@steinegerta.li).

Erwachsenenbildung II

Berufliche Weiterbildung: Geheimwaffen der Kommunikation

SCHAAN Menschen für sich zu gewinnen, ist ein grossartiges Gefühl und eine Kunst. Wer sie beherrscht, erlebt, dass private Kontakte sich vertiefen und Geschäftsbeziehungen angenehm und effektiv verlaufen. Inhaltliche Schwerpunkte: Vertrauen aufbauen: Wie entsteht Vertrauen? Menschen für sich gewinnen: Wovon hängt es ab, ob jemand für meine Vorschläge offen ist? Der Zugangscode zu Ihrem Gegenüber: Will man bei Menschen etwas erreichen, muss man ihre Grundbedürfnisse befriedigen. Der Referent, Leo Martin, studierte Kriminalwissenschaften und war lange für einen grossen Nachrichtendienst im Einsatz, sein Spezialauftrag: das Anwerben und Führen von Informanten. Das Seminar (540) findet am Freitag, den 30. Januar, um 9 Uhr in der Stein Egerta in Schaan statt. Anmeldung und Auskunft: Erwachsenenbildung Stein Egerta, Tel. 232 48 22 oder per E-Mail info@steinegerta.li. (pd)

Knutti: «Abzuwarten entspricht nicht einer weitsichtigen Strategie»

Erwärmung Reto Knutti ist Klimaphysiker und hält am Mittwoch einen Vortrag im Liechtensteinischen Landesmuseum. Das Thema: der Klimawandel. In einem kurzen Interview beantwortet er vorab einige Fragen.

chmelzende Gletscher, steigende Meeresspiegel, extreme Wetterereignisse - der Klimawandel und seine Auswirkungen sind seit der Erscheinung des ersten Berichts des Weltklimarats IPCC (International Panel on Climate Change) immer weiter wissenschaftlich erforscht worden. Reto Knutti, Mitautor des IPCC-Klimaberichts, steht Heinz Dünser Mitarbeiter des Liechtensteinischen Entwicklungsdienstes, Rede und Antwort.

Herr Knutti, gibt es die Klimaerwärmung überhaupt? Man hört immer wieder, dass es schon immer kältere und wärmere Phasen auf der Erde gegeben hat.

Reto Knutti: Die Aussagen im neusten Klimabericht sind ganz klar: Die Erwärmung ist eindeutig - nicht über drei bis fünf Jahre, aber als langfristiger Trend. Das wird nicht nur an den Temperaturen sichtbar, sondern auch am Anstieg des Meeresspiegels, der Abnahme der Schneebedeckung und den Gletscherschmelzen. Die Gründe für die etwas verlangsamte Erwärmung über die letzten 15 Jahre sind inzwischen gut verstanden und stehen nicht im Widerspruch zu einer langfristigen Erwärmung.

Wie einig sind sich die Klimaforscher in aller Welt? Und wie sicher ist es, dass der Mensch an der Klimaerwärmung schuld ist, und was die Zukunft bringen wird?

Es gibt heute kaum noch seriöse Klimaforscher, die den Einfluss des Menschen auf das Klima abstreiten. Der grösste Teil der letzten 50 Jahre ist mit 95-prozentiger Wahrscheinlichkeit von Menschen verursacht. Vorhersagen enthalten immer Unsicherheiten. Entscheidend ist, ob die Unsicherheiten in den Voraussagen ausreichend bestimmt sind und wie man damit umgeht. Ersteres ist eine wissenschaftliche, Letzteres eine gesellschaftliche Frage. Abzuwarten, bis alle Unsicherheiten aus dem Weg geräumt sind, entspricht nicht einer weitsichtigen Strategie, die Risiken minimiert. In Situationen, in denen grosse Unsicherheiten bestehen und für uns viel auf dem Spiel steht, handeln wir im Alltag vorsichtiger. Die Unsicherheiten bei den Auswirkungen des Klimawandels sollten also ein Argument für, nicht gegen frühes Handeln sein.

Viele freuen sich über die globale Erwärmung, weil sie es lieber warm als kalt haben. Was geben Sie diesen Leuten mit auf den Weg?

Wer gerne badet, hat an einem warmen trockenen Sommer sicher Freude. Aber zu heiss ist nicht angenehm, und die Landwirtschaft leidet auch. Unsere Gletscher schmelzen und extreme Wetterereignisse können grosse Schäden verursachen. Nicht alle Auswirkungen sind negativ, aber es gibt deutlich mehr Probleme als Vorteile, und am meisten sind die Entwicklungsländer betroffen, die heute schon wenig haben.



«Es gibt heute kaum noch seriöse Klimaforscher, die den Einfluss des Menschen auf das

RETO KNUTTI PROFESSOR FÜR KLIMAPHYSI

Welches sind die Risiken in Entwicklungsländern?

Der Klimawandel hat mehr negative als positive Auswirkungen auf die Getreideernte. Ohne Anpassungen an den Klimawandel können landwirtschaftliche Erträge von Weizen, Reis und Mais in tropischen und mittleren Breiten schon ab einem zusätzlichen Temperaturanstieg von 2° C gegenüber heute zurückgehen. In ländlichen Regionen kann

dies schon in der nahen Zukunft zu negativen Folgen für die Versorgung mit Nahrungsmitteln und letztlich zur Verschärfung von Hungerkrisen führen. Die Risiken für die Nahrungsmittelproduktion und -sicherheit sind beispielsweise in Afrika sowie Mittel- und Südamerika sehr hoch. Die Menschen, welche den Klimawandel verursachen, sind nicht unbedingt jene, die darunter leiden.

Handeln: Noch kann die Klimaerwärmung mit einer raschen Emissionsreduktion eingebremst werden. (Foto: 123RF.com.)

Wie kann das von der internationalen Klimapolitik angestrebte Ziel, die globale Erwärmung auf weniger als zwei Grad gegenüber dem Niveau vor Beginn der Industrialisierung zu begrenzen, erreicht werden?

Das braucht Massnahmen in allen Bereichen: Häuser ohne Ölheizungen, höhere Effizienz bei Geräten, tieferer Treibstoffverbrauch mit kleineren und leichteren Autos, weniger Mobilität usw. Auch in unserer Nahrung stecken eine Menge Energie und CO₂, vor allem im Fleisch. Das Zwei-Grad-Ziel wäre machbar, wenn wir langfristig denken, gemeinsam handeln und ein weltweites Abkommen schliessen.

Würde die Wirtschaft nicht unter einem so strengen Klimaschutz leiden?

Natürlich kostet ein strenger Klimaschutz etwas, aber es wäre zu verkraften. Wichtig ist aber, dass ohne Klimaschutz ebenfalls Kosten entstehen, aber für diese bezahlt nicht der Verursacher, sondern die Allgemeinheit. Schaffen wir es, jetzt Massnahmen zu ergreifen, wäre das sicher kostengünstiger, als nichts zu machen und später zu bezahlen. Nur: Die Kosten fallen heute an, der Nutzen kommt erst in 100 Jahren.

Ist es deshalb auch so schwierig, die Öffentlichkeit vom Klimaschutz zu überzeugen?

Die Auswirkungen der Erderwärmung werden erst viel später sichtbar sein. Bis jetzt ist der Klimawandel kaum spürbar, abstrakt und sehr weit weg. Wir sind (noch) nicht davon betroffen. Das macht die Diskussion um den Klimawandel in der Öffentlichkeit schwierig.

Was können die Liechtensteiner dazu beitragen, um eine starke Erderwärmung zu verhindern?

Bedenken, dass jede kleine Entscheidung eine Wirkung hat: Ob ich wirklich für eine Woche in die Karibik fliegen muss. Ob ich Obst und Gemüse lokal kaufe oder aus einem Land, aus dem es erst eingeflogen wird. Ob ich sparsame Glühbirnen und Geräte kaufe und ein Auto mit einem kleineren Motor, der nur 3 Liter auf 100 Kilometer verbraucht. Das klingt nach keiner grossen Umstellung, macht aber in der Summe den Unterschied.

Sind Sie enttäuscht, dass seit dem letzten Bericht des Weltklimarats politisch kaum gehandelt wurde?

In mancher Hinsicht ist die Entwicklung positiv: Alle Länder der Welt treffen sich zu den UN-Klimakonferenzen, alle sind sich einig, dass es ein Problem gibt und dass man es lösen muss. Wenn es aber um effektive Massnahmen gegen den Klimawandel geht, passiert so gut wie nichts. Und ja, als Bürger bin ich enttäuscht. Meine persönliche Meinung ist aber nicht relevant, ich bin nicht der Missionar, der versucht, Leute zu überzeugen, sondern ich bin ein Informationslieferant. Es ist mir ein Anliegen, dass die Entscheidungsträger die Fakten verstehen und die Optionen kennen. Wenn die Gesellschaft in Kenntnis aller Risiken die Entscheidung trifft, dass der kurzfristige hohe Lebensstandard wichtiger ist als die Begrenzung des langfristigen Klimawandels, dann ist das ihr Recht. Wir leben in einer Demokratie. Wissenschaftliche Fakten sind nur ein Faktor in der Diskussion, und Politik ist nicht die Suche nach idealen, sondern nach mehrheitsfähigen Lösungen.

Vortrag im Liechtensteinischen Landesmuseum

«Herausforderung Klimawandel»

Klimawandel» erfahren wollen, referiert Reto Knutti im Rahmen der Ausstellung «Wir essen die Welt» am Mittwoch, den 28. Januar 2015, um 18 Uhr, im Liechtensteinischen Landesmusem. Er weist darauf hin, dass die Zeichen der Klimaänderung längst für alle sichtbar sind, und trotzdem wird in Politik und Wirtschaft heftig gestritten, mit welchen Massnahmen der CO₂-Anstieg abgebremst werden soll. Da-

Für alle, die mehr zum Thema «Globaler

bei würden die Modelle der Klimaforscher zeigen, was es heisst, wenn zu wenig getan wird: eine Erwärmung der Erde um vier bis fünf Grad bis ins Jahr 2100. Nur mit raschen und deutlichen Emissionsreduktionen sei es noch möglich, das Zwei-Grad-Klimaziel zu erreichen, d. h., die globale Erwärmung auf weniger als zwei Grad gegenüber dem Niveau vor Beginn der Industrialisierung zu begrenzen. Reto Knutti leitet die Gruppe für Klimaphysik am Insti-

tut für Atmosphäre und Klima an der ETH Zürich. Er untersucht, wie die steigenden Emissionen von Treibhausgasen das globale Klima beeinflussen. Reto Knutti ist einer der Hauptautoren des jüngsten Klimaberichts (2013) des Weltklimarats (IPCC) der UNO, der die Auswirkungen der Klimaerwärmung auf unseren Planeten aufzeigt. Im Anschluss an den Vortrag beantwortet Reto Knutti Fragen des Publikums zu Klimawandel und Ernährungssicherheit.

Hinweis: Dieses Interview wurde dem «Volksblatt» vom Liechtensteinischen Entwicklungsdienst (LED) zur Verfügung gestellt. Die Antworten wurden, schreibt der LED, zum Teil mit Aussagen aus früheren Interviews und Pressebeiträgen des Autors ergänzt.